

LAGEBERICHT

der

via donau – Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft m.b.H.

per 31.12.2019

1. Bericht über den Geschäftsverlauf und die wirtschaftliche Lage

1.1. Erläuterung zu den geschäftlichen Rahmenbedingungen

Die via donau - Österreichische Wasserstraßen-Gesellschaft m.b.H. (viadonau) steht zu 100 % im Eigentum der Republik Österreich, vertreten durch das Bundesministerium für Verkehr, Innovation und Technologie (BMVIT)¹.

Die Aufgaben der viadonau sind im Bundesgesetz über Aufgaben und Organisation der Bundeswasserstraßenverwaltung – Wasserstraßengesetz (WaStG) geregelt, das im BGBl. I Nr. 177/2004 am 30. Dezember 2004 verlautbart wurde, mit 1. Jänner 2005 in Kraft getreten ist und mit BGBl. I Nr. 111/2010 und BGBl. I Nr. 103/2017 novelliert wurde.

Als Unternehmensgegenstand definiert ist

- laut § 10 Abs.1 Z.1 WaStG die Bundeswasserstraßenverwaltung,
- laut § 10 Abs.1 Z.2 WaStG die Wahrnehmung von Entwicklungsaufgaben für die Binnenschifffahrt,
- laut § 10 Abs.1 Z.3 WaStG der Betrieb von Binnenschifffahrtsweginformationssystemen (River Information Services – RIS) des Bundes und
- laut § 10 Abs.2 WaStG die Wahrnehmung bestimmter hoheitlicher Aufgaben des Bundes im Bereich der Schleusenaufsicht, Wehraufsicht und Gewässeraufsicht.

Die Abteilungen „Hochwassermanagement“ und „Erhaltung“ sind vor allem für die Wahrnehmung der Aufgaben der Bundeswasserstraßenverwaltung zuständig. Hierzu zählen gemäß § 2 Abs.1 WaStG insbesondere:

- die Umsetzung der notwendigen wasserbaulichen Erhaltungs- und Regulierungsmaßnahmen,
- die operativen Arbeiten zur Kennzeichnung der Wasserstraße mittels Schifffahrts- und Fahrwasserzeichen,
- die Umsetzung von vorbeugenden und abwehrenden Maßnahmen zur unschädlichen Abfuhr von Hochwasser und Verhütung von Hochwasserschäden an Donau und March-Thaya (ausgenommen die Errichtung von Hochwasserrückhalteanlagen an der Donau),

¹ Ab Jänner 2020 Bundesministerium für Klimaschutz, Umwelt, Energie, Mobilität, Innovation und Technologie (BMK); Zur Vereinfachung in der Lesbarkeit wird im Lagebericht weiterhin ausschließlich BMVIT zur Bezeichnung des Ministeriums verwendet, da der Bericht das Wirtschaftsjahr 2019 behandelt.

- die Erfüllung der sich aus internationalen Verträgen ergebenden Verpflichtungen der Republik Österreich zur Instandhaltung der Wasserstraßen inklusive der Beseitigung von Engstellen unter Berücksichtigung der Leitlinien der Europäischen Union zu den Transeuropäischen Netzen,
- die Durchführung von Renaturierungsprojekten,
- die Errichtung und Instandhaltung von Treppelwegen und die Streckenpflege,
- die Beobachtung des Gewässerzustandes mittels hydrographischer und hydrologischer Messungen sowie
- die Verwaltung des öffentlichen Wassergutes und der wasserstraßenrelevanten Grundstücke

Darüber hinaus hat viadonau die Agenden des Bundes hinsichtlich der Geschäftsführung für die Donauhochwasserschutz-Konkurrenz (DHK) übernommen. Seit Mai 2010 werden die diesbezüglichen Aufgaben überwiegend vom Personal der DHK – Management Gesellschaft m.b.H., einer im März 2010 gegründeten 100 % - Tochtergesellschaft der viadonau, wahrgenommen.

In der Wasserstraßenerhaltung ist viadonau gemäß § 3 WaStG verpflichtet, einerseits die Interessen der Schifffahrt zu berücksichtigen, andererseits alle Maßnahmen unter größtmöglicher Schonung der Umwelt sowie naturnah umzusetzen. Eingriffe in das Ökosystem und Landschaftsbild sind möglichst zu vermeiden oder, falls unumgänglich, durch Kompensationsmaßnahmen auszugleichen.

Die Abteilungen „Verkehrsmanagement“ und „Entwicklung und Innovation“ erfüllen insbesondere die Aufgaben gemäß § 10 Abs.1 Z.2 und Z.3 und gemäß § 10 Abs.2 Z.1 WaStG.

In diesem Zusammenhang stellt viadonau als nationaler RIS-Betreiber den Betrieb und die Weiterentwicklung des Schifffahrtsinformationssystems DoRIS sicher, stellt RIS-relevante Informationen bereit und sorgt für einen sicheren und effizienten Betrieb der Schleusen.

Im Rahmen ihrer Entwicklungsaufgaben soll viadonau die Attraktivität der Donauschifffahrt steigern und mitwirken, die Donauschifffahrt in das europäische Gesamtverkehrssystem zu integrieren.

Die Entwicklungsaufgaben für die Binnenschifffahrt umfassen vor allem:

- die Entwicklung, Begleitung und Förderung von Projekten, die zu einer stärkeren Nutzung der Wasserstraße beitragen,
- die Entwicklung und Implementierung neuer Technologien in Bezug auf Binnenwasserstraßen,
- die Mitwirkung an internationalen Initiativen zur Förderung der Binnenschifffahrt,
- die Mitarbeit an schifffahrtspolitischen Aufgabenstellungen (insbesondere auf europäischer Ebene) sowie
- die Förderung strategischer Partnerschaften mit Organisationen und Unternehmen in den Donauländern

Durch die Wasserstraßengesetznovelle 2010, kundgemacht im BGBl. I Nr. 111/2010 vom 30. Dezember 2010, wurde dem BMVIT die Möglichkeit eröffnet, viadonau ein Fruchtgenussrecht an jenen Liegenschaften des Bundes einzuräumen, die zur Erfüllung der Aufgaben der Bundeswasserstraßenverwaltung erforderlich sind.

Im Dezember 2011 wurde zwischen BMVIT und viadonau ein diesbezüglicher Fruchtgenussvertrag mit Inkrafttreten zum Stichtag 1. Jänner 2011 unterzeichnet.

Durch die Wasserstraßengesetznovelle 2017, kundgemacht im BGBl. I Nr. 103/2017 vom 26. Juli 2017, wurden viadonau die operativen Aufgaben zur Kennzeichnung der Wasserstraße durch Schifffahrts- und Fahrwasserzeichen übertragen, die bis dahin von der Obersten Schifffahrtsbehörde des BMVIT (OSB) wahrgenommen wurden.

viadonau ist zur Erfüllung ihrer im Wasserstraßengesetz definierten Aufgaben in hohem Maße auf finanzielle Zuwendungen des Bundes, beschrieben in § 18 Abs.1 bis 4 WaStG, und Förderungen der Europäischen Kommission angewiesen.

Im Jahr 2019 stammten rund 80 % (2018: 79 %) der Erträge aus Zuschüssen des Bundes und rund 5 % (2018: 4 %) aus Förderungen der Europäischen Kommission.

14 % (2018: 16 %) der Erträge resultierten aus Erlösen der Liegenschaftsverwaltung, aus Auftragsentgelten (unter anderem aus Leistungen bzw. Kostenverrechnungen an die DHK sowie aus Messaufträgen) und sonstigen Erlösen.

In ihrer strategischen Ausrichtung hat viadonau vier Säulen der Unternehmenstätigkeit definiert, nämlich Umwelt, Wirtschaft, Sicherheit und Corporate Governance. Die „Strategie 2020“ beschreibt die an den vier Säulen ausgerichteten strategischen Wirkungsziele, Aktionsfelder und Kernaktivitäten. Sie wurde im Herbst 2012 mit dem Eigentümer BMVIT vereinbart und 2014 um ein System von Wirkungskennzahlen ergänzt, das dem Monitoring der Zielerreichung dient. Für das Jahr 2020 ist die Weiterentwicklung zu einer „Strategie 2030“ vorgesehen, die den bisherigen und den in Zukunft zu erwartenden Entwicklungen Rechnung tragen soll. Jedenfalls werden neue Arbeitsformen und innovative Ansätze zur Steigerung der Energieeffizienz im Rahmen der Strategieentwicklung berücksichtigt werden, wobei auf bereits gewonnene Erkenntnisse, beispielsweise im Rahmen der Untersuchungen zum Thema Landstrom für die Schifffahrt, zurückgegriffen werden kann.

1.2. Geschäftsverlauf

In den ersten drei Quartalen des Jahres 2019 waren für die Schifffahrt durchwegs gute Fahrwasserhältnisse zu verzeichnen. Ab Mitte September bewegten sich die Wasserstände der Donau jedoch immer wieder im Niederwasserbereich.

Die angestrebte Mindestfahrwassertiefe von 2,50 Metern, eine wesentliche Wirkungskennzahl von viadonau, konnte in der freien Fließstrecke Wachau an 351 Tagen und östlich von Wien an 324 Tagen erreicht werden.

Hinsichtlich der operativen Aufgaben zur Kennzeichnung der Wasserstraße konnten im Jahr 2019 nach einer Testphase sämtliche Fahrwassertonnen auf der österreichischen Donau mit satellitengestützter und autonom solarenergieversorgter Fernüberwachung aufgerüstet werden. Zur flächendeckenden Umsetzung des Echtbetriebs sind nur noch kleinere Mängelbehebungen erforderlich. Mit der Veröffentlichung der EU-weiten Ausschreibung für ein neues Arbeitsschiff („Bojenleger 2“) konnte die Umsetzung des Schiffsfuhrparkkonzeptes zur Optimierung der Manipulation von schwimmenden Fahrwasserzeichen 2019

begonnen werden. Zur Modernisierung der Bojensperren im Oberwasser der Donaukraftwerke wurde von der deutschen Wasserstraßenverwaltung eine gemeinsame EU-weite Ausschreibung von Kunststoff-Schwimmstangen vorbereitet und im Dezember 2019 veröffentlicht.

Einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt der Abteilung „Erhaltung“ bildete wie schon bisher die Optimierung wasserbaulicher Strukturen zur Niederwasserregulierung. Dadurch können die angestrebten Fahrwasserparameter gesichert und die laufenden notwendigen Erhaltungsbaggerungen minimiert werden. Im Jahr 2019 wurde hierzu im Bereich der Furt Regelsbrunn eine Inselfschüttung umgesetzt.

Im Rahmen des mehrjährigen Projekts „Sanierung und Aufwertung öffentliche Länden“ erfolgte entsprechend einer Prioritätenreihung die Instandsetzung schadhafter Länden. Im Jahr 2019 wurde die Sanierung der Lände „Thebnerstraßl“ und „Petronell“ baulich umgesetzt. Zusätzlich erfolgten die Planung und behördliche Einreichung der Projekte „Sanierung untere Donaulände Linz“ und „Aufwertung Trockengutlände Linz“.

Im Rahmen der Tätigkeiten der „Mobilen Services Erhaltung“ wurden im Frühjahr 2019 die ökologischen Strukturen an March und Thaya im Bereich Rabensburg in Zusammenarbeit mit der BOKU Wien mittels ingenieurbioologischer Maßnahmen revitalisiert.

Des Weiteren wurde im Herbst im Bereich Dürnkrot an der March ein strukturarmer Bereich auf einer Länge von rund 300 Metern mit Dreiecksbuhen und Raubäumen sowie ingenieurbioologischer Ufersicherung ökologisch stark aufgewertet. Mit rund 150 Lärchenpiloten und Robinienstämmen sowie Weidenmaterial erfolgte die Errichtung neuer Strukturen, mit dem Ziel eine hydraulische Variabilität und somit eine Habitatvielfalt zu schaffen.

Im Fachbereich „Hydrologie“ erfolgte 2019 die erfolgreiche Überarbeitung der „Niederwasserprognose“. Es konnte eine Erhöhung der Vorhersagegenauigkeit erzielt werden. Zudem wurde an der Publikation der „Kennzeichnenden Wasserstände der March“ gearbeitet.

Im Fachbereich „Vermessung“ hat sich die Anschaffung des zweiten Fächerlotes für die exakte Aufnahme des Stromgrundes bewährt. Damit können einerseits die internen Vermessungsaufgaben zum Wasserstraßenmanagement effizient durchgeführt werden und andererseits bei Bedarf externe Aufträge abgewickelt werden.

Im Fachbereich „GIS“ war 2019 im Vergleich zum Vorjahr ein Anstieg an hydrographischen Auswertungen um 150 % zu verzeichnen. So wurden insgesamt 12 Stauräume (350 Strom-km) und zusätzlich ca. 300 sonstige kleinräumige Bereiche (Furten, Häfen, Brückenkolke, etc.) ausgewertet. Mit der Umsetzung einer zentralen, geobasierten Bescheid-Datenbank konnte der Fachbereich „GIS“ einen wesentlichen Beitrag zum Thema Digitalisierung erbringen.

Das EU-geförderte Renaturierungsprojekt „LIFE+ Auenwildnis Wachau“ wird vom Team „Umwelt/Ökologie“ gemanagt. Im Mittelpunkt stehen dabei die Schaffung neuer und die Verbesserung bestehender Auwaldflächen, die Dynamisierung von Nebenarmen sowie Artenschutzmaßnahmen. Im Jahr 2019 erfolgten der Abschluss des Behördenverfahrens und der Grundeinlöse sowie die Ausschreibung der Bauleistungen. Der Brückenbau konnte Ende 2019 beauftragt werden. Die Ausschreibung zum Erdbau musste widerrufen

werden und wird im Jahr 2020 neu ausgeschrieben. Für 2020 sind somit die Neuvergabe und der Beginn der Erdbauarbeiten vorgesehen.

Weiters startete 2019 das vom Bundesministerium für Landwirtschaft, Regionen und Tourismus (BMLRT) geleitete Projekt „LIFE IP IRIS AUSTRIA – Integrated River Solutions in Austria“. viadonau hat dabei gemeinsam mit dem Land Oberösterreich (OÖ) eine Vorstudie zur Erstellung des Gewässerentwicklungs- und Risikomanagementkonzeptes (GE-RM) für die Donau in OÖ erstellen lassen. Im Jahr 2020 sind die Vergabe und eine Teilbearbeitung des GE-RM geplant.

Beim LIFE+-Projekt „Renaturierung Untere March-Auen“ wurden die operativen Arbeiten im Oktober 2019 erfolgreich abgeschlossen. Dabei wurden insgesamt sieben neue Inseln und Seitenarme mit einer gesamten Länge von 7,3 km, die einst durch die March-Regulierung abgetrennt wurden, wieder an den Fluss angebunden. Der Flusslebensraum, insbesondere die Vernetzung von Fluss- und Au-Landschaft, wurde dadurch erstmals seit der Regulierung deutlich verbessert.

Im Projekt „Thaya 2020“ im Rahmen des Förderprogramms INTERREG V-A Österreich–Tschechische Republik wurde ein Meilenstein gesetzt. Die jeweils längsten abgetrennten Mäander auf österreichischer und auf tschechischer Seite wurden wieder erfolgreich angebunden. Eine besondere Herausforderung bei dieser Maßnahme resultierte aus dem Umstand, dass der betroffene Flussabschnitt die Staatsgrenze zwischen Österreich und Tschechien bildet. In einem mehrstufigen Planungsprozess wurde eine innovative Lösung gefunden, die sowohl die Bedingungen der Grenzführung als auch die hydrologischen und ökologischen Anforderungen optimal erfüllt. Durch diese einzigartige, bilateral zwischen viadonau und dem tschechischen Projektpartner umgesetzte Maßnahme wurde der Thaya 1 km Flusslauf zurückgegeben. Das entspricht einem Drittel der im Zuge der Regulierung abgetrennten Flusslänge.

Der „FGP-Maßnahmenkatalog“, die Umsetzungsphase des Flussbaulichen Gesamtprojekts östlich von Wien (FGP), zielt auf die Verhinderung der fortschreitenden Eintiefung der Donausohle östlich von Wien, die Aufrechterhaltung bzw. Verbesserung der ökologischen Verhältnisse im Nationalpark Donau-Auen und die nachhaltige Verbesserung der Fahrwasserbedingungen für die Schifffahrt speziell unter Niederwasserbedingungen ab.

Im Rahmen des Maßnahmenkatalogs wurde 2019 das Geschiebemanagement zur Stabilisierung der Wasserspiegel fortgeführt und der Geschiebefang Treuschütt weiter betrieben. Durch die Rückführung von am Ufer gelagerten Kieshaufen wurden der Donau insgesamt rund 80.000 m³ Kies zugegeben.

Mit dem Ziel, die Fahrwasserbedingungen zu verbessern, wurde Ende 2019 in der Furt Regelsbrunn eine Kiesinsel aufgeschüttet. Eine ähnliche Inselnfüllung in der Furt Roten Werd hat sich im Berichtszeitraum bewährt und im dortigen Furtbereich zu einer deutlichen Verbesserung der Schifffahrt geführt.

Im Sinne der ökologischen Zielsetzungen des „FGP-Maßnahmenkatalogs“ wurde die Gewässervernetzung „Insel Wolfsthal“ baulich fertiggestellt. Auch die Revitalisierung der Fischa-Mündung (im grenzübergreifenden INTERREG-Projekt „Alpen Karpaten Fluss Korridor“) wurde umgesetzt.

Weiters gelang es, den Zuschlag für eine Förderung aus dem LIFE-Programm der EU für das Projekt „Dynamic LIFE Lines Danube“ zu erhalten. Im Rahmen dieses Projekts werden die Gewässervernetzungen „Spittelauer

Arm“ und „Haslau-Regelsbrunn“ umgesetzt. Für den Spittelauer Arm konnten sämtliche Bewilligungen eingeholt und noch Ende 2019 mit der Baumsetzung begonnen werden.

Im Berichtszeitraum wurde die Begleitung des „FGP-Maßnahmenkatalogs“ durch das Beteiligungsmodell sowie die wissenschaftliche Begleitung der Maßnahmen durch das Christian Doppler – Labor „Sedimentforschung und –management“ fortgeführt.

Für die Abteilung „Hochwassermanagement“ stand wie bereits in den Vorjahren die Umsetzung der geplanten Maßnahmen in den beiden großen Hochwasserschutzprojekten „HWS Donau-Marchfeldschutzdamm“ und „HWS March-Thaya“ im Mittelpunkt.

Das Projekt „HWS Donau-Marchfeldschutzdamm“ wird von viadonau im Auftrag der Donauhochwasserschutz-Konkurrenz (DHK) abgewickelt. Das genehmigte Projektbudget beträgt insgesamt EUR 110,0 Mio. Im Rahmen des Projekts wurden 2019 die Baulose im Zuständigkeitsbereich der viadonau hochwasserschutztechnisch funktional fertiggestellt. Darüber hinaus wurden die Bauarbeiten zur elektro-maschinellen Ausrüstung der Pumpwerke weitestgehend abgeschlossen.

Die Sanierung des „HWS March-Thaya“ wird von viadonau seit dem Jahr 2006 betrieben und wurde 2014 funktional fertiggestellt. Die Maßnahmen zum „HWS March-Thaya“ werden von viadonau im Namen und auf Rechnung der beiden lokalen Hochwasserverbände Angern-Bernhardsthal und Marchegg-Zwerndorf abgewickelt. Im Jahr 2019 wurden die ergänzenden Projekte Querdamm Rabensburg und Dammkronensanierung Bernhardsthal baulich abgeschlossen. Weiters wurden der überwiegende Teil der Erd- und Baumeisterarbeiten zum Management von Schottersäulenwässern fertiggestellt. Die Arbeiten für die elektro-maschinelle Ausrüstung der Pumpwerke wurden begonnen.

In der Abteilung „Verkehrsmanagement“ bildete die 2018 nach einem EU-weiten Vergabeverfahren beauftragte Erneuerung des Schifffahrtinformationssystems DoRIS einen wichtigen Arbeitsschwerpunkt des Jahres 2019. Die umfassende Erneuerung des aus 2006 stammenden Systems machte große Fortschritte, mit einer Inbetriebnahme des neuen Systems kann im Laufe des Jahres 2020 gerechnet werden.

Auf internationaler Ebene standen die Arbeiten am EU-Projekt „RIS COMEX“ im Vordergrund. In diesem Projekt wurde die Implementierung des gemeinsamen Basissystems für die vereinbarten grenzüberschreitenden Informationsdienste („Corridor Services“) über Wasserstraßeninfrastruktur und Schiffsverkehr vorangetrieben. Parallel dazu wurden die ersten Vereinbarungen über den gemeinsamen Betrieb mit den beteiligten Partnern getroffen. Zusätzlich beteiligte sich das Unternehmen auf europäischer Ebene aktiv an der Weiterentwicklung der Digitalisierungsthemen rund um Binnenwasserstraßen und Binnenschifffahrt, sowohl in der Expertengruppe DINA (Digital Inland Waterway Area) als auch in der neu geschaffenen verkehrsträgerübergreifenden Expertengruppe DTLF (Digital Transport & Logistics Forum) der Europäischen Kommission.

Im Schleusenbetrieb standen die Erneuerung der Videoüberwachungsanlagen auf allen neun Donauschleusen und die Umsetzung und Überwachung der zwischen BMVIT, VHP und viadonau vereinbarten „Revisionsstrategie Neu“ im Fokus.

Das im Jahr 2016 gestartete Projekt zur Reform der Donauhochwasserschutz-Konkurrenz (DHK) wurde 2019 gemäß den Vorgaben der DHK-Kurien weitergeführt. Der Reformvorschlag wurde in Abstimmung mit den Kurienvertretern ausgearbeitet. Ziel des Projekts ist die Ausrichtung der Organisation am primären Gesetzeszweck, dem Hochwasserschutz, die Vermeidung von Bund-Land-Doppelstrukturen und die organisatorische Anpassung, um die Übereinstimmung von Verantwortung, Kompetenz, Eigentum und Finanzierung sicherzustellen. Der weitere Projektverlauf ist von Entscheidungen auf politischer Ebene abhängig.

viadonau ist vom Eigentümer auch weiterhin mit dem Programmmanagement des „Aktionsprogramm Donau des BMVIT bis 2022“ betraut, das 2015 der Öffentlichkeit vorgestellt wurde. Das Aktionsprogramm enthält für den Zeitraum bis 2022 alle donaubezogenen Maßnahmen des BMVIT auf den Gebieten Schifffahrt, Ökologie und Hochwasserschutz. Von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung „Entwicklung und Innovation“ wurde auch im Jahr 2019 wieder ein Fortschrittsbericht veröffentlicht.

Ebenso hat viadonau im Rahmen der Donaunraumstrategie der EU unter der Leitung des BMVIT zusammen mit Rumänien weiterhin die Koordinationsrolle im Schwerpunktbereich „Verbesserung der Mobilität und Multimodalität in Binnenwasserstraßen“ wahrgenommen. Im Rahmen dieser Tätigkeit konnten mit mehreren Donauländern Vereinbarungen über kurzfristig realisierbare Vereinfachungen der Grenzkontrollen an der Wasserstraße Donau abgeschlossen werden.

Die Kooperation mit der Generaldirektion Mobilität und Verkehr (DG MOVE) der Europäischen Kommission für die Umsetzung des Europäischen Aktionsprogramms NAIADES II zur Stärkung der Binnenschifffahrt wurde fortgesetzt, sowohl durch direkte Mitarbeit in den entsprechenden Expertengruppen als auch im Rahmen der Organisation „Inland Navigation Europe“. In dieser werden gemeinsam mit den Wasserstraßenbetreibern anderer Länder die wesentlichen nächsten Schritte auf europäischer Ebene zur Weiterentwicklung der Binnenwasserstraßen identifiziert, um der Europäischen Kommission geeignete Grundlagen für die Planung der Finanzperiode 2021-2027 zur Verfügung zu stellen und ein Nachfolgeprogramm zu NAIADES II für diese Periode zu entwickeln.

Im EU-Projekt „FAIRway Danube“ konnten weitere mit europäischer Förderung beschaffte Messschiffe in den osteuropäischen Donauländern ihren Betrieb aufnehmen. Die Sanierung der slowakischen Schleuse in Gabčíkovo, die durch das Projekt vorbereitet wurde, hat begonnen und das transnationale System WAMOS (Waterway Monitoring System) hat seinen Pilotbetrieb aufgenommen.

Im zweiten Halbjahr wurden Vorbereitungsarbeiten für neue Einreichungen in den EU-Programmen für Infrastruktur („Connecting Europe Facility“) sowie für Forschung und Innovation („Horizon 2020“) aufgenommen. Damit sollen für anstehende Arbeiten am „Aktionsprogramm Donau bis 2022“ des BMK weitere Fördermittel der Europäischen Union gesichert werden.

Das BMVIT initiierte 2019, auf Basis eines „Runden Tisches“, mit österreichischen Stakeholdern eine Arbeitsgruppe zur Entwicklung eines einheitlichen Landstromversorgungssystems an Länden für die Großschifffahrt an der österreichischen Donau. viadonau hat die Koordinations- und Entwicklungsrolle übernommen. Die Aufgaben sind im „Aktionsprogramm Donau des bmvit bis 2022“ integriert. Gemäß Zielvorgabe wurde die Leitplanung bis Ende 2019 fertiggestellt.

viadonau ist es nach wie vor ein wichtiges Anliegen, in allen Bereichen moderne Managementsysteme zu etablieren und laufend weiterzuentwickeln.

Im Rahmen der Digitalisierungsinitiative startete viadonau mit der Umsetzung der viadonau Road-Map. viadonau setzte eine Reihe von Vorhaben bzw. Projekte um. Im Mittelpunkt standen dabei die Prozessdigitalisierung (u.a. Robotic Process Automation, e-Rechnung) und das Aufsetzen bzw. die Umsetzung von Pilotprojekten im operativen Bereich (z.B. digitale Zustandserfassung der Treppelwege).

Weiters wurde auf Basis einer umfassenden Evaluierung des viadonau Korruptionspräventionssystems das Evaluierungsergebnis inkl. Maßnahmenkatalog im Bericht „Korruptionsprävention – Ausgestaltung und Implementierung bei viadonau“ zusammengefasst und ein interner Leitfaden für die Prüfung des viadonau Korruptionspräventionssystems erstellt. Der überwiegende Teil der daraus abgeleiteten Maßnahmen wurde 2019 umgesetzt wie z.B. ein viadonau E-Learning-Kurs mit Fokus Korruptionsprävention. Dieser ist von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im ersten Quartal 2020 verpflichtend zu absolvieren.

1.3. Finanzielle Leistungsindikatoren

Finanzielle Leistungsindikatoren (in Tsd. EUR)	2019	2018
Gesamtumsatz	4.148	4.623
Erfolgswirksame Zuschüsse des Bundes (inklusive Bestandsveränderungen)	27.377	25.131
Europäische Union (inklusive Bestandsveränderungen)	1.763	1.409
Investitionen in immaterielles Vermögen, Sachanlagen und Finanzanlagen	1.701	3.270
Abschreibungen (auf immaterielle Vermögensgegenstände und Sachanlagen)	1.692	1.543
Ergebnis vor Steuern	44	208
durchschnittlicher Beschäftigtenstand	229,7	229,5
Stammkapital	2.000	2.000
Eigenkapital	13.066	13.024
Bilanzgewinn	6.534	6.491
Bilanzsumme	46.604	48.174

1.3.1. Umsatzerlöse, Zuschüsse und Ergebnis vor Steuern

Die Gesellschaft hat im Jahr 2019 Umsatzerlöse von EUR 4.148 Tsd. (2018: EUR 4.623 Tsd.) erzielt, Zuschüsse des Bundes von EUR 27.377 Tsd. (2018: EUR 25.131 Tsd.) ertragswirksam verwendet sowie ein Ergebnis vor Steuern in Höhe von EUR 44 Tsd. (2018: EUR 208 Tsd.) erzielt.

Die Umsatzerlöse stammen vor allem aus Vermietung und Verpachtung von Liegenschaften, der Verrechnung von Leistungen an die Donauhochwasserschutz-Konkurrenz (DHK) sowie sonstigen Projektleistungen. Die

Zuschüsse des Bundes sind im Vergleich zum Vorjahr gestiegen, da bei den Großprojekten „FGP-Maßnahmenkatalog“ und „HWS March-Thaya“ mehr umgesetzt werden konnte als 2018.

Das positive Ergebnis vor Steuern entstand in Zusammenhang mit Einmaleffekten, insbesondere aus der Auflösung von Rückstellungen.

1.3.2. Investitionen in immaterielles Vermögen, Sachanlagen und Finanzanlagen

Insgesamt wurden 2019 EUR 1.701 Tsd. (2018: EUR 3.270 Tsd.) in immaterielles Vermögen und Sachanlagen investiert.

Die Investitionen in immaterielle Vermögensgegenstände in Höhe von EUR 610 Tsd. beinhalten Beschaffungen von EDV-Software, insbesondere für die Erneuerung des Schifffahrtinformationssystems DoRIS und für das Projekt RIS Comex zur Schaffung eines grenzüberschreitenden Informationsdienstes über Wasserstraßeninfrastruktur. Die Investitionen in Sachanlagen in Höhe von EUR 1.091 Tsd. betrafen vor allem die Erneuerung des Fuhr- und Geräteparks und Ersatzanschaffungen von Hardware.

1.3.3. Abschreibungen von immateriellem Vermögen und Sachanlagen

Die Abschreibungen 2019 in Höhe von EUR 1.692 Tsd. (2018: EUR 1.543 Tsd.) entfielen mit EUR 153 Tsd. auf immaterielle Vermögensgegenstände und mit EUR 1.540 Tsd. auf Sachanlagen.

1.3.4. Durchschnittlicher Beschäftigtenstand

Der Beschäftigtenstand ist mit 229,7 VZÄ im Jahresdurchschnitt 2019 gegenüber 229,5 VZÄ im Vorjahr nahezu unverändert.

1.3.5. Vermögenslage - Eigenkapital

Das Unternehmen weist zum 31.12.2019 eine Eigenkapitalquote von 30,79 % (31.12.2018: 29,74 %) aus. Die Erhöhung folgt aus dem Anstieg des Eigenkapitals im Ausmaß des Jahresüberschusses von EUR 43 Tsd. in Verbindung mit der rückläufigen Bilanzsumme.

1.3.6. Geldflussrechnung

Der Cash Flow aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit beträgt 2019 EUR -293 Tsd. (2018: EUR -4.655 Tsd.), jener aus Investitionstätigkeit EUR -1.519 Tsd. (2018: EUR -1.455 Tsd.) und jener aus Finanzierungstätigkeit EUR 0 (2018: EUR 0).

Der negative Cash Flow aus gewöhnlicher Geschäftstätigkeit ergibt sich im Wesentlichen aus dem Rückgang der Passiven Rechnungsabgrenzungsposten durch den Abbau der Verrechnungsguthaben des BMVIT. Der Cash Flow aus Investitionstätigkeit resultiert aus den Zugängen im Anlagevermögen.

1.4. Nichtfinanzielle Leistungsindikatoren

1.4.1. ArbeitnehmerInnenbelange

Der durchschnittliche Beschäftigtenstand hat sich im Geschäftsjahr 2019 mit 229,7 Vollzeitäquivalenten (2018: 229,5) im Vergleich zum Vorjahr nicht verändert.

Im Jahr 2019 standen 26 Neueinstellungen von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern 27 Austritte gegenüber, von denen 8 aufgrund von Pensionsantritt erfolgten.

Der Frauenanteil ist im Jahr 2019 mit 25 % um einen Prozentpunkt gestiegen (gegenüber 24 % im Vorjahr). Rund 19 % der Beschäftigten sind BeamtInnen bzw. Vertragsbedienstete des Bundes, die viadonau durch das Wasserstraßengesetz zur Dienstleistung zugewiesen wurden.

viadonau investiert laufend in die Aus- und Weiterbildung ihrer Belegschaft. Die Ausbildungskosten (exkl. Arbeitszeit) betragen im Jahr 2019 EUR 222 Tsd. (2018: EUR 207 Tsd.).

Die Vielfalt der Aufgabengebiete von viadonau schlägt sich auch im breiten Spektrum an Ausbildungsmaßnahmen nieder, die von Seminaren über Gewässerpflegekonzepte bis hin zu Workshops „Leadership in Projekten“ reichen. Im jährlich stattfindenden Managementworkshop wurden die Themen „Zukunftsfit führen und arbeiten“ und „Resilienz“ behandelt. 2020 werden im ganzen Unternehmen Resilienzworkshops angeboten.

Die Betriebliche Gesundheitsförderung ist seit 2015 in das Integrierte Managementsystem (IMS) für Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz aufgenommen.

viadonau ist seit 2016 mit dem BGF-Gütesiegel des Netzwerks Betriebliche Gesundheitsförderung ausgezeichnet. Das Gütesiegel wird für jeweils drei Jahre verliehen und prämiiert Leistungen zur erfolgreichen Umsetzung von Projekten für die betriebliche Gesundheitsförderung sowie deren konsequente dauerhafte Einbindung in die Unternehmensentwicklung. Die neuerliche Verleihung des Gütesiegels für die Jahre 2019 - 2021 erfolgte am 27. März 2019.

2019 absolvierten 132 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter einen Erste-Hilfe-Kurs. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Schleusen und Ersthelfer besuchten einen 8-stündigen Auffrischkurs, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Streckendienst und Hochwasserdienst nahmen an einem 16-stündigen Kurs mit auf die Tätigkeit abgestimmten Inhalten teil.

Darüber hinaus wurden im Rahmen eines internen Projektes die Anforderungen an zukünftige moderne Büroarbeitsplätze und Potentiale für tätigkeitsorientierte Raumkonzepte erhoben.

viadonau bekennt sich mit einem professionellen und zeitgemäßen Karenzmanagement zu einer familienbewussten Unternehmenspolitik und strebt auch in diesem Zusammenhang danach, sich als attraktiver Arbeitgeber zu positionieren. Dabei wird der Fokus nicht nur auf Elternkarenzen gelegt, sondern auch die Interessenslage pflegender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter berücksichtigt.

1.4.2. Umweltbelange

Seit dem Jahr 2013 stellt das Integrierte Managementsystem (IMS) für Umwelt-, Arbeits- und Gesundheitsschutz einen wichtigen Teil der Unternehmensstrategie 2020 dar. Das Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem von viadonau entspricht dabei den Standards der internationalen Norm ISO 45001 und das Umweltmanagementsystem den Standards von ISO 14001 sowie der europäischen EMAS-III-Verordnung (gemäß EG-VO Nr. 1221/2009), nach denen das Unternehmen auch zertifiziert ist.

Der Leitgedanke des IMS ist Verantwortung für Mensch und Umwelt zu übernehmen. Es gilt, ökologisch verantwortungsbewusstes Handeln zu fördern, Gesundheitspotentiale zu stärken sowie Wohlbefinden und Sicherheit am Arbeitsplatz zu verbessern. Arbeits-, Gesundheits- und Umweltschutzangelegenheiten werden in allen betrieblichen Prozessen berücksichtigt. Damit legt viadonau ein klares Bekenntnis zu entsprechend

hohen Standards im Unternehmen ab. Im Mittelpunkt des Systems stehen die kontinuierliche Verbesserung und die unternehmensweite Einbindung aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Jährlich wird ein ambitioniertes IMS-Programm auf die Beine gestellt.

Mit der Renaturierung von Nebengewässern, der Anbindung von Altarmen und der ökologischen Wiesenpflege sowie diversen Artenschutzmaßnahmen leistet viadonau einen wichtigen Beitrag zur Verbesserung der biologischen Vielfalt der Flusslebensräume Donau und March. Im Jahr 2019 wurden 9.615 Meter Ufer und Nebengewässer revitalisiert.

Im Rahmen des LIFE+ Projekts „Renaturierung Untere March-Auen“ wurde unter anderem die harte Uferverbauung an der Mündung der Zaya entfernt und zwei Mäanderreste wieder miteinander verbunden. Im Herbst konnten die Bauarbeiten erfolgreich abgeschlossen werden. Darüber hinaus wurden an der oberösterreichischen Donau Biotope wiederinstandgesetzt und im Bereich des Nationalparks Donau-Auen entstand eine Insel.

Um die naturschutzfachlich wertvollen Wiesen an der Donau dauerhaft zu sichern, verfolgt viadonau ein gezieltes Pflegekonzept, ausgerichtet an den Lebenszyklen bestimmter Pflanzen- und Tierarten. Dort wo es möglich ist, werden Waldflächen außer Nutzung gestellt. Baummanagement und Ufergehölzpflege fallen genauso unter das viadonau Naturraummanagement wie Neophytenbekämpfung oder Artenschutzprojekte für beispielsweise den Osterluzeifalter oder Orchideen. Im Jahr 2019 wurden 215 Hektar an Wiesen nach ökologischen Kriterien gepflegt, was einer Zunahme von rund 30 % gegenüber dem Vorjahr entspricht.

Die Umwelterklärung fasst die wichtigsten Leistungen und Fortschritte des Integrierten Managementsystems zusammen und gibt einen Überblick über die erreichten Meilensteine und Maßnahmen.

2. Bericht über die voraussichtliche Entwicklung und Risiken des Unternehmens

2.1. Voraussichtliche Entwicklung

viadonau hat ihr Budget 2020 auf Basis der Vorgaben des Eigentümers erstellt. Es wurde vom Aufsichtsrat im Dezember 2019 vorbehaltlich der schriftlichen Zustimmung des Eigentümers BMVIT beschlossen. Die Finanzierungsgenehmigung seitens BMVIT bzw. die zugrundeliegende Einvernehmensherstellung mit dem BMF ist zum Zeitpunkt der Erstellung des Lageberichts noch im Laufen.

viadonau geht davon aus, dass das BMVIT trotz möglicher budgetärer Restriktionen auch zukünftig ausreichend Finanzierungsmittel zur Verfügung stellen wird, sodass eine Weiterführung aller vorgeschriebenen und abgestimmten Aktivitäten gesichert ist.

2.1.1. Covid-19

Die weitreichenden Restriktionen im öffentlichen Leben durch die von der Bundesregierung gesetzten Maßnahmen zur Eindämmung von Covid-19 (Coronavirus SARS-CoV-2) führten auch bei viadonau zur Einschränkung des Betriebs ab 16.03.2020.

Die Koordination des Betriebs im Krisenmodus erfolgte durch den einberufenen Krisenstab. Es hat sich bewährt, dass viadonau über ein durch Übungen erprobtes „Nofall- und Krisenmanagementsystem“ zur Bewältigung solcher Ausnahmesituationen verfügt. Dieses Managementsystem regelt die Organisation, Kompetenzen, Verantwortungen, Aufgaben, Abläufe und Führungsverhalten zur Bewältigung von Notfällen

und Krisen. Als oberstes Ziel der Maßnahmen in der „Coronakrise“ wurde der Schutz des Personals von viadonau festgelegt. Mit der sukzessiven Lockerung der Bestimmungen durch die Bundesregierung ab 01.05.2020 erfolgt auch bei viadonau eine schrittweise Anpassung an den Regelbetrieb unter Einhaltung der Schutzziele für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Für die einzelnen Unternehmensbereiche wurden folgende Schritte gesetzt:

- Alle Services zum Betrieb der Wasserstraße Donau (unter anderem Schleusenbetrieb und Binnenschiffahrts-Informationssystem DoRIS) standen während des Krisenmodus ohne Einschränkungen zur Verfügung. Der Schleusendienst wurde unter Einhaltung von besonderen Sicherheitsbestimmungen 24 Stunden täglich an 7 Tagen der Woche weitergeführt.
- Für rund 150 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wurde ab 16.03.2020 Telearbeit angeordnet. Die Leistungen der Corporate Services und der operativen Teams im Innendienst konnten nahezu uneingeschränkt fortgeführt werden. Die internen Freigabeprozesse wurden angepasst, um auch im Krisenmodus immer die IKS-Konformität gewährleisten zu können.
- Im Außendienst wurden alle nicht sicherheitsrelevanten Baustellen und Tätigkeiten in der ersten Phase der Krise (ab Kalenderwoche 12/2020) eingestellt. Die Belegschaft im Außendienst wurde in Arbeitsbereitschaft versetzt und nur für Kontroll- und Sicherungstätigkeiten in den Dienst einberufen.
- Um die Erfüllung der gesetzlichen Aufgaben von viadonau im vollen Umfang gewährleisten zu können, wurden in der zweiten Phase der Krise spezifische Sicherheits- und Gesundheitsschutz-Pläne (SiGe-Pläne) für die einzelnen operativen Teams in Zusammenarbeit mit externen Experten erstellt. Alle Baustellen und Arbeiten im Freien konnten ab Kalenderwoche 15/2020 wieder freigegeben werden. Durch die Umsetzung der SiGe-Pläne wird die Wiederaufnahme des Betriebs unter Minimierung des Ansteckungsrisikos für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verfolgt.
- Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die einer Risikogruppe angehören (z.B. aus Vorerkrankungen), wurden komplett vom Vor-Ort Dienst ausgenommen und nur für Telearbeit eingesetzt.

Der wirtschaftliche Schaden aus dieser außerordentlichen Situation war zum Zeitpunkt der Aufstellung des Jahresabschlusses noch nicht ermittelbar, jedoch sind Verzögerungen in der Umsetzung des Arbeitsprogrammes und Produktivitätsverluste aus den besonderen Sicherheitsvorkehrungen und aus höheren Nichtleistungszeiten der Belegschaft zu erwarten. Durch das gut funktionierende Krisenmanagement und die gute Zusammenarbeit zwischen Management und Belegschaft konnte der Produktivanteil der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter während der Krise jedoch durchgehend bei zumindest 80 % gehalten und im Laufe der Krise sogar auf 90 % gehoben werden.

Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens sind aus der „Coronakrise“ nicht zu erwarten. Die Finanzierung der Gesellschaft ist durch das Wasserstraßengesetz in Verbindung mit der Budgetvereinbarung 2020 mit dem BMVIT gegeben. Auch während der Krise hat viadonau nur im Rahmen dieser Vorgaben ihre Geschäftstätigkeit ausgeübt.

2.1.2. Ausblick Geschäftstätigkeit

Auf dem Gebiet der operativen Kennzeichnung der Wasserstraße stehen im Jahr 2020 die Optimierung des Regelbetriebes der Fernüberwachung von Fahrwasserzeichen sowie die Schaffung einer digitalen

Schnittstelle zur Obersten Schifffahrtsbehörde bzw. zur Schifffahrtsaufsicht auf der Agenda. Die Lieferung der Kunststoff-Schwimmstangen, die der Absperrung der Wehrbereiche im Oberwasser der Donaukraftwerke dienen, kann im Sommer 2020 erfolgen; die entsprechenden Anker und Ketten werden im ersten Halbjahr beschafft. Die Vergabe der Bauleistung für das neue Arbeitsschiff "Bojenleger 2" sowie der Baustart sollen ebenfalls im Laufe des Jahres 2020 durchgeführt werden.

Im Rahmen der „Sanierung und Aufwertung öffentliche Länden“ soll im Jahr 2020 die bauliche Umsetzung der Maßnahmen zur „Sanierung untere Donaulände Linz“ und „Aufwertung Trockengutlände Linz“ erfolgen. Im Zuge der bedarfsorientierten Liegestellenentwicklung ist im Jahr 2020 die Planung für die Erweiterung und Aufwertung der Kleinfahrzeuglände „Wildungsmauer“ vorgesehen.

Im Bereich der „Mobilen Services Erhaltung“ ist zur Weiterentwicklung des Erhaltungsmanagementsystems im Jahr 2020 ein Pilotprojekt zur automatisierten digitalen Zustandserfassung der Treppel- und Uferbegleitwege geplant. Für das Managementsystem „Digital unterstütztes Pegelmanagement“ wurde die Software fertiggestellt und in die IT Infrastruktur eingebunden. Im ersten Halbjahr 2020 wird es mit den für den Betrieb notwendigen Datensätzen befüllt um das Messstellennetz in Bezug auf technische Ausrüstung und Gerätestand abzubilden. Des Weiteren wurde die Software für das Managementsystem „Mobile Objektverwaltung Erhaltung“ erstellt und die benötigte Hardware zur Bedienung angeschafft. Im Laufe des Jahres 2019 wurden bereits zahlreiche Objekte aufgenommen bzw. eingepflegt. Bis Mitte des Jahres 2020 sollen diesbzgl. Softwareanpassungen bzw. Mängelbehebungen abgeschlossen werden.

Im Fachbereich „Hydrologie“ wird 2020 mit den Arbeiten an der Berechnung der „Kennzeichnenden Wasserstände der Donau 2020“ begonnen. Diese sollen Ende 2021 abgeschlossen werden und stellen die wesentliche Grundlage für die Erhaltung der Wasserstraße sowie für Öko- und (Fluss-) Bauprojekte dar.

Im Fachbereich „Vermessung“ ist für das Jahr 2020 die Beschaffung einer schwimmenden Drohne für seichte Gewässer geplant. Dieses Gerät soll für Stromgrundaufnahmen und Durchflussmessungen vor allem an March und Thaya sowie für die Vermessung von Altarmen eingesetzt werden.

Der Fachbereich „GIS“ wird sich 2020 mit der Evaluierung technischer Möglichkeiten für die Verwaltung und Speicherung der immer größer werdenden Datenmengen, gewonnen aus Laserscanning, Fächerlotung, usw. beschäftigen, um entsprechende Anpassungsmaßnahmen abzuleiten.

Im Zusammenhang mit den Renaturierungsprojekten des Teams „Umwelt/Ökologie“ sollen 2020 zum Projekt LIFE+ Auenwildnis Wachau die Brückenbauarbeiten abgeschlossen und die Erdbauarbeiten begonnen werden. Beim Projekt LIFE IRIS Austria werden im Rahmen der Erstellung des GE-RM erste Grundlagen und Vorschläge für zukünftige gewässerökologische Rückbaumaßnahmen, u.a. für das Pilotprojekt „Erweiterung Nebenarmsystem Markttau“, erarbeitet.

Im Rahmen des „FGP-Maßnahmenkatalogs“ werden im Jahr 2020 die Maßnahmen zum Geschiebemanagement fortgesetzt. Für einen zweiten Geschiebefang, der im Bereich Hainburg eingerichtet werden soll, sind 2020 die Planungsarbeiten und die behördliche Einreichung vorgesehen. Zudem wird die Neuerrichtung der Länden Wildungsmauer und Fischamündung vorbereitet.

Im Rahmen des Projekts „Dynamic LIFE Lines Danube“ sollen die Bauarbeiten zur Wiederanbindung des Spittelauer Arms vorangetrieben werden. Die Planungsarbeiten für die Gewässervernetzungen „Haslau-

Regelsbrunn“ sollen abgeschlossen und das Vorhaben zur Bewilligung eingereicht werden. Zur Erreichung der ökologischen Ziele des „FGP-Maßnahmenkatalogs“ werden weitere Renaturierungsvorhaben vorbereitet. Das Beteiligungsmodell und die wissenschaftliche Begleitung der Maßnahmen werden fortgeführt.

Im Bereich des Hochwasserschutzes liegt der Fokus 2020 im Projekt „HWS Donau–Marchfeldschutzdamm“ auf der Fertigstellung der Restarbeiten (z.B. Wegerückbau, Rekultivierung). Weiters werden die Sanierungen von Brücken auf den Zufahrtswegen zum Damm eingeleitet.

Den nächsten Schritt der Sanierung der Hochwasserschutzanlagen bildet das Projekt „Sanierung HWS Donau II“. Dieses Projekt beinhaltet alle bisher noch nicht sanierten Dämme im Verwaltungsbereich der Donauhochwasserschutz-Konkurrenz. Die Laufzeit dieses Projektes wird mind. 10 Jahre betragen, begonnen wird 2020 mit einer vertieften geotechnischen Untergrunderkundung der Dämme der Sanierungspriorität 1.

An March und Thaya werden die Bauarbeiten zum Management von Schottersäulenwässern abgeschlossen, sodass Mitte 2020 der Probetrieb beginnen kann.

In der Abteilung „Verkehrsmanagement“ steht 2020 die Inbetriebnahme des umfassend erneuerten DoRIS-Systems auf nationaler Ebene auf dem Programm. Das europäische Projekt RIS COMEX wird in eine entscheidende Phase treten, in der wesentliche Entscheidungen über den Projekterfolg fallen. Die konkreten Abmachungen über den Betrieb des gemeinsamen RIS-Systems der europäischen Projektpartner sollen finalisiert werden. Zudem steht die Entscheidung und Einleitung zur gemeinsamen Beschaffung eines donauweiten Systems für das digitale Reporting an.

Weiters sollen die Arbeiten zum neuen EU-Projekt DIWA („Masterplan Digitalisation of Inland Waterways“, Laufzeit bis 2022) aufgenommen werden. Ziel des Projekts ist die Entwicklung eines Masterplans zur Digitalisierung von Infrastruktur-, Verkehrs- und Reiseinformationen für die nächsten zehn Jahre entlang des gesamten europäischen Wasserstraßennetzwerkes. Projektpartner sind neben viadonau die jeweils zuständigen Organisationen der führenden europäischen Binnenschiffahrtsländer Frankreich, Belgien und Deutschland sowie der Koordinator aus den Niederlanden.

In der Abteilung „Entwicklung und Innovation“ stehen im Jahr 2020 neben wichtigen nationalen Schwerpunkten zur Transportentwicklung wesentliche Arbeiten rund um das laufende EU-Projekt „FAIRway Danube“ im Vordergrund. Neben der Weiterführung dieses Kooperationsprojekts mit europäischer Vorbildwirkung ist es notwendig, sowohl die entsprechenden Maßnahmen in der neuen Finanzperiode der EU zu planen, als auch kurzfristig mögliche Maßnahmen zu identifizieren, die noch verbleibende Mittel der Periode 2014-2020 nutzen können. Für entsprechende Projekte, die insbesondere auch Maßnahmen für den österreichischen Donauabschnitt umfassen, sollen EU-Fördermittel beantragt werden.

Die Mitarbeit in relevanten Expertengruppen der Europäischen Kommission und die Abstimmung mit den Wasserstraßenbetreibern anderer Länder im Rahmen von „Inland Navigation Europe“ soll fortgesetzt werden, um die europaweite Weiterentwicklung der Binnenwasserstraßen in der Finanzperiode 2021-2027 sicherzustellen. Dafür soll auch eine Einreichung eines Forschungs- und Innovationsprojekts im Rahmen der letzten Ausschreibung des EU-Forschungs- und Innovationsprogramms Horizon 2020 erfolgen.

Hinsichtlich der Entwicklung einer einheitlichen Landstromversorgung für die Großschifffahrt an den Donauländern übernimmt viadonau für 2020 weiterhin die Koordinationsaufgaben für die Gesamtarbeitsgruppe sowie, bei Nachfrage, für regionalen, bundesländerbezogenen Arbeitsgruppen. Zudem unterstützt viadonau Grundlagenerhebungen. Konkrete Umsetzungsmaßnahmen werden durch die Bundesländer organisiert. Bei positivem Verlauf ist der Betrieb erster Landstromanlagen in der Saison 2021 vorgesehen.

viadonau plant die Eigenerrichtung einer neuen Unternehmenszentrale in Wien. In unmittelbarer Nähe zur Wiener Reichsbrücke, am rechten Donauufer, soll ein maximal zweigeschossiger, lang gestreckter, schwimmender Baukörper auf der Donau entstehen. Er wird landseitig mit dem Ufer verheftet und an die Ver- und Entsorgungsinfrastruktur angeschlossen. Das schwimmende Gebäude soll Büroflächen für ca. 120 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bieten. Für dieses energieautarke (Plusenergiehaus-Konzept) und umweltfreundliche Gebäude sind 2020 die Vorbereitungsmaßnahmen für die Planung vorgesehen (z.B. Projektentwicklung und Umsetzung eines Generalplanerwettbewerbs einschließlich Entwurfskonzepte). Folgend ist die Umsetzung von Ausschreibungsplanungen sowie erste Genehmigungsschritte geplant.

Sofern die Zustimmung des Aufsichtsrats und des Eigentümers zur Realisierung des Projekts erfolgt, ist die Fertigstellung und der Bezug des neuen Gebäudes bis Ende 2023 beabsichtigt.

Weiters ist im Bereich der Standortentwicklung die umfassende Sanierung des Servicecenters Carnuntum vorgesehen. Anstelle des in die Jahre gekommenen Gebäudeensembles in Bad Deutsch-Altenburg, welches nicht mehr den Anforderungen eines leistungsfähigen Infrastrukturbetreibers entspricht, soll ein moderner und nachhaltiger Standort entstehen. Neben der Errichtung einer modernen Multifunktionshalle soll auch eine umfassende Sanierung des Verwaltungsgebäudes erfolgen. Nachdem im Jahr 2019 bereits Sicherungsmaßnahmen vorgenommen, das Funktionskonzept erstellt und Zwischenlagermöglichkeiten geschaffen wurden, sind für 2020 die Abbrucharbeiten von Altgebäuden, die Erstellung eines Energiekonzepts und Planungstätigkeiten vorgesehen. Die Neuerrichtung der Multifunktionshalle ist für 2021 geplant.

Als umweltbewusstes Unternehmen will viadonau seinen ökologischen Fußabdruck weiter reduzieren. Aufgrund der aktuellen Entwicklungen im Energiesektor möchte das Unternehmen zudem energieunabhängiger und -effizienter werden. Im Jahr 2019 wurde daher eine Wirtschaftlichkeits- und Potentialanalyse für Photovoltaikanlagen für verschiedene Standorte durchgeführt. Als Ergebnis sollen in der ersten Ausbaustufe an fünf Standorten Anlagen mit einer Produktionskapazität von in Summe 140 kWp errichtet werden.

Im Rahmen der Digitalisierungsoffensive viadonau soll neben den Vorhaben aus den operativen Bereichen (z.B. wie bereits beschrieben die Bojenfernüberwachung oder die digitale Zustandsüberwachung der Treppelwege) auch die viadonau-Road-Map „Prozess-Digitalisierung“ vorangetrieben werden. So wurde im ersten Quartal 2020 bereits ein Pilotprojekt zum Einsatz von Robotic Process Automation (RPA) erfolgreich durchgeführt. Dieses Pilotprojekt umfasste neben dem Test eines „Software-Roboters“ auch die Potentialerhebung über Einsatzmöglichkeiten dieser Technologie in allen Unternehmensbereichen.

2.2. Wesentliche Risiken und Ungewissheiten

2.2.1. Risiken hinsichtlich des Geschäftsumfangs

Die Tätigkeit des Unternehmens ist - wie oben unter 1.1 erläutert - durch gesetzlich definierte Infrastrukturaufgaben bestimmt. Die Gesellschaft ist für diese Tätigkeiten im Wesentlichen auf die Finanzierung durch die öffentliche Hand angewiesen. Dementsprechend sind Aktivitäten, die über die gesetzlichen Vorgaben hinausgehend für die öffentliche Hand abgewickelt werden, von den budgetären Verhältnissen der öffentlichen Hand abhängig. Bei der Planung der Aktivitäten für ein Geschäftsjahr werden die budgetären Restriktionen berücksichtigt.

2.2.2. Risiken aus dem Kerngeschäft

viadonau betreibt ein unternehmensweites, gut etabliertes Chancen- und Risikomanagementsystem. Es basiert auf einem zentral gesteuerten Prozess, der zweimal jährlich durchlaufen wird. Unter Priorisierung der definierten Risiken (Kernrisiken) und der einhergehenden Maßnahmen erfolgt eine gezielte Steuerung und Überwachung.

Als wesentliches Risiko wurden potentielle Kostenerhöhungen im Rahmen der Abwicklung von Bauprojekten in den verschiedenen Projektphasen identifiziert. Weitere latente Risiken sind Haftungsrisiken durch Personen- oder Sachschäden auf Liegenschaften der viadonau bzw. auf von viadonau verwalteten Liegenschaften sowie Unfälle oder Havarien infolge von Fehlbedienungen der Schleusen.

Die Auswirkungen der „Coronakrise“ auf die Geschäftstätigkeit von viadonau sind im Abschnitt „2.1.1 Covid-19“ beschrieben.

2.2.3 Risiken aus historischen Aktivitäten

Verpflichtungen, die aus historischen Aktivitäten der Gesellschaft bzw. ihrer Vorgängergesellschaften herrühren, sind aus heutiger Sicht nicht vorhanden.

2.3. Risiken bezüglich originärer und derivativer Finanzinstrumente

Das Unternehmen besitzt keine derivativen Finanzinstrumente. Die Barreserven und Bankguthaben per 31.12.2019 sind in Euro. Forderungen und Verbindlichkeiten per 31.12.2019 sind ebenfalls in Euro, sodass kein Fremdwährungsrisiko besteht.

Für den überwiegenden Teil der sonstigen Forderungen gibt es kein Ausfallsrisiko, da sie gegenüber der öffentlichen Hand bestehen. Das Ausfallsrisiko von Forderungen gegenüber anderen Schuldnern wird durch eine vorsichtige Bewertung adäquat berücksichtigt.

2.4. Forschungs- und Entwicklungsbericht

Im Rahmen der Unternehmensstrategie wird Innovationsmanagement weiterhin entsprechend dem europäischen CEN-Standard (Technische Spezifikation „Innovationsmanagement – Teil 1: Innovationsmanagementsystem“ (CEN/TS 16555-1:2013 (D)) durchgeführt.

Unter den zahlreichen innovativen Vorhaben in nahezu allen Teilen des Unternehmens werden folgende F&E-Aktivitäten besonders erwähnt:

- die Teilnahme von viadonau an den Projekten AEOLIX (Architecture for EurOpean Logistics Information eXchange) und NOVIMAR (NOVel lwt and MARitime transport concepts) im EU-Programm „Horizon 2020“ für Forschung und Innovation
- die Forschungskoooperation REWWay (Research & Education in Inland Waterway Logistics) mit dem Logistikum Steyr und
- die Kooperationspartnerschaft mit dem Christian Doppler - Labor für Sedimentforschung und -management, durch die Forschungsimpulse zur Verbesserung des Sedimentmanagements bei Wasserstraßen gesetzt werden.

In allen diesen Projekten fokussiert die inhaltliche Arbeit auf Themen, die den Kernkompetenzen und Unternehmenszielen der viadonau entsprechen.

Die Einreichung weiterer Innovationsprojekte zur Förderung ist für 2020 auf Basis der Vorbereitungsarbeiten im Jahr 2019 sowohl auf nationaler Ebene als auch in EU-weiten Programmen vorgesehen. Die Nutzung von Förderprogrammen für innovative Aktivitäten bietet neben dem finanziellen Aspekt eine adäquate Möglichkeit zur Zusammenarbeit mit geeigneten Forschungspartnern und unterzieht durch den Evaluierungsprozess darüber hinaus die Relevanz und Qualität der Projektvorschläge einer unabhängigen Überprüfung.

2.5. Zweigstellenbericht

Es bestehen keine operativen Zweigniederlassungen.

Wien, am 6. Mai 2020

Die Geschäftsführung

DI Hans-Peter Hasenbichler